

Anwohner der Theodor-Heuss-Straße
im Bereich der Hausnummern 52-98 und 71-91

Wuppertal, den 19.09.23
Der Oberbürgermeister

Petition

21. Sep. 2023

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister

1. gesehen
2. an
3.

Am Montagmorgen, dem 11. September 2023, erschien vor unserem Haus, Theodor-Heuss-Straße 81, ein Firmenwagen der Stadt Wuppertal und Monteure befestigten an zwei Laternenpfählen vor unserem Haus zwei Halteverbotsschilder. Für die 24 Auto fahrenden Bewohner unseres Hauses und auch für Bewohner auf der gegenüberliegenden Straßenseite bedeutet die Errichtung eines absoluten Halteverbots den Verlust von 5 Parkplätzen. Als ich später den Fahrer des Firmenwagens nach dem Grund fragte, erhielt ich als Antwort: Die Theodor-Heuss-Straße, die in diesem Bereich Einbahnstraße ist, soll für Radfahrer, die in Gegenrichtung fahren möchten, frei gegeben werden und damit sie im Kurvenbereich nicht durch entgegenkommende Autos gefährdet werden, muss dieser absolute Parkverbotsbereich geschaffen werden.

Gegen diesen am 25.05.23 in der Bezirksversammlung gefassten Beschluss protestieren wir, die Betroffenen in unserem Haus und in den benachbarten Häusern, die ja auch von der Verknappung der Parkflächen betroffen sind, aufs heftigste.

Ich wohne seit 47 Jahren in diesem Haus. In diesem Teil der Theodor-Heuss-Straße hat es schon immer Probleme mit zu geringen Parkmöglichkeiten gegeben. In den letzten 4 Jahren hat sich die Situation enorm verschlechtert, weil Bewohner der Hochhäuser Theodor-Heuss-Straße 110 und 50 sich angewöhnt haben, ihre Autos, darunter auch Wohnmobile, für mehrere Tage in unserer Straße zu parken. Von den 24 Personen, die in unserem Haus wohnen, sind 15 Personen zwischen 60 und 88 Jahren. Wenn wir eingekauft hatten, waren wir immer sehr froh, wenn wir die schweren Sprudelkästen und die vollen Einkaufstaschen direkt vor dem Haus ausladen und ins Haus tragen konnten und nicht den 5mal längeren, bergauf führenden Weg von der Tiefgarage nehmen mussten. Die 88 jährige Dame, die wöchentlich mehrere Termine wahrnehmen muss, zum Arzt, zur Physiotherapeutin oder auch zum Friseur, schafft nur noch den kurzen Weg von der Haustür zur Straßenkante in das wartende Auto einer Nachbarin oder eines Taxis. Wenn jetzt Autos vor dem Haus halten würden, drohen den Fahrern Strafzettel und empfindliche Geldbußen, d.h. sie würden wegen eines Beschlusses des Bezirksausschusses kriminalisiert werden für etwas, was 46 Jahre lang erlaubt war. Jeder Person, der ich in unserer Straße die Begründung für die Verhängung des totalen Halteverbots genannt habe, hat sich spontan an den Kopf gefasst und anschließend ungläubig den Kopf geschüttelt, d.h. sie haben ihr totales Unverständnis für diese Maßnahme ausgedrückt.

In den 47 Jahren, in denen ich in dieser Straße gewohnt habe, ist nie ein Unfall passiert, obwohl es einige Autofahrer gab, die sich nicht an die Geschwindigkeitsbegrenzung (30 Zone) gehalten haben, und innerhalb von 14 Tagen mindestens ein Auto auch mal gegen die Richtung der Einbahnstraße gefahren ist oder ein Taxi in der Einbahnstraße gewendet hat und falsch aus der Straße heraus gefahren ist.

Wenn es allerdings bei der Freigabe der Fahrtrichtung für den Radfahrverkehr bleibt, muss künftig mit Unfällen gerechnet werden, da der Straßenabschnitt, um den es hier geht, insgesamt eng, unübersichtlich und zudem entgegen der Fahrtrichtung zum Teil stark abschüssig ist. Radfahrer sind in diesem Bereich einer erheblichen Gefährdung ausgesetzt und sparen auch kaum Zeit, da unsere Straße eine Schleife zur Theodor-Heuss-Straße bildet, die in kürzester Zeit auch in der vorgeschriebenen Fahrtrichtung zurückgelegt werden kann. Außerdem wird unser Teil der Theodor-Heuss-Straße tagtäglich von mehreren Fahrschulen befahren, deren Fahrer/innen beim Fahren und vor allem bei Einparkversuchen große Unsicherheit zeigen.

Radfahrer in unserer Straße haben auch schon kund getan, dass sie von der neuen Freiheit aus Sicherheitsgründen keinen Gebrauch machen wollen.

Wir, die Unterzeichneten, bitten Sie, die Entscheidung für ein absolutes Halteverbot noch einmal zu überdenken, weil diese Entscheidung keine Erleichterung für das Leben älterer Bewohner in der Straße bringt, sondern eine enorme Beeinträchtigung bei der Bewältigung des Alltags bedeutet.

Außerdem ist die Entscheidung zugunsten der Radfahrer im höchsten Maße kontraproduktiv, weil die Parkplätze auch für Elektrofahrzeuge, von denen es in unserer Straße überdurchschnittlich viele gibt, ersatzlos wegfallen und dies für die fragwürdige Steigerung der Attraktivität, mit dem Rad statt mit dem Benziner oder Dieselfahrzeug zu fahren. Wenn man nun anfängt, Fahrer von Elektroautos zu sanktionieren, obwohl sie sich, um der Umwelt etwas Gutes zu tun, ein teures Elektrofahrzeug gekauft haben, schadet man dem Gedanken des Umweltschutzes mehr, als man ihm durch die wenig sinnvolle Einrichtung einer gegenläufigen Fahrradspur in einer Einbahnstraße Gutes tut.

In der Hoffnung, dass dieses Schreiben Sie zu einem Nachdenken über die getroffene Entscheidung bewegen kann, schließe ich, im Namen der Unterzeichneten, mit freundlichen Grüßen

Hans-Joachim Liebig



Anlage: 6 Namenskisten